



Wolter v.Tiesenhausen

Buchenhof 4

D-53340Meckenheim-Merl

wolter@tiesenhausen.de

Rundbrief 2019

Des Familienverbandes v.Tiesenhausen

Inhalt

Die Tiesenhausen im Zeitalter der Reformation

Familientag 2019

Wir gedenken unserer Toten

Nachrichten aus der Familie

Die Tiesenhausen im Zeitalter der Reformation

Der Einfluss der Familie Tiesenhausen im 16.Jahrhundert auf das öffentliche Leben im Baltikum war legendär. Nach einer Aufstellung von Eduard Tiesenhausen (1806 – 1878) besaßen 1556 die 96 männlichen Glieder der Familie

sechs Schlösser und 40 Höfe. Zudem stellten sie 206 berittene Kämpfer. Sie hatten wichtige Ämter in den Ritterschaften inne, waren Räte der Erzbischöfe und Bischöfe sowie des Deutschen Ordens. Sie vertraten die Interessen ihrer Stände auf den Reichstagen, denn damals waren Livland, Estland, Kurland und die Insel Ösel Teil des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nationen“. Dem zu Folge spielten sie auch eine wichtige Rolle bei der Einführung der Reformation nach den Lehren Martin Luthers im Baltikum.

1517 hatte Luther in Wittenberg seine Thesen veröffentlicht, deren Kritik an der römischen Kirche immer weitere Kreise zog. 1520 folgten wichtige Schriften Luthers wie „Von der Freiheit eines Christenmenschen“, „An den christlichen Adel deutscher Nation“ oder „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche“. Sie trugen seine Lehren weiter, die so auch zu den Menschen im Baltikum gelangten. 1523 sprach Luther die Menschen in Livland und Estland direkt an. Er schrieb einen „Brief an die Christen in Riga, Reval und Dorpat“. Dieser Brief machte offensichtlich großen Eindruck. Auf dem Landtag von Wolmar 1522 war der reformatorische Glaube noch als „ketzerisch“ bezeichnet worden. Auf dem Ständetag – also der Vertretung der Ritterschaften und des städtischen Bürgertums – im Juli 1524 in Reval bekannte man sich zur neuen Lehre. Unter denen, die das Bekenntnis zur Reformation beschworen waren zwei Tiesenhausen, die beide Heinrich hießen. Der eine vertrat das Erzstift Riga, der andere Harrien-Wierland.

Sie nahmen auch am Landtag von Wolmar ein Jahr später teil, auf dem Hans Tiesenhausen aus Erlaa die ritterschaftliche Bank verstärkte. Aus den Beschlüssen des Landtages spricht die Sorge, dass die Auseinandersetzungen um die rechte Lehre negative Auswirkungen auf die soziale und materielle Situation des Adels haben könnte. Man einigte sich, „einen jeden bei seinem Besitz und seiner Herrlichkeit zu erhalten, dazu gehörten der eigene freie Entschluss in Glaubenssachen ebenso wie der Genuss von Pfründen und Renten, von welchen man lebte oder zu leben hoffte“. Diese Sorge war nicht unbegründet, denn die Forderungen der aufständischen Bauern in Deutschland waren auch in Livland und Estland verbreitet worden. Es kam zu Tumulten in den Städten und zu Übergriffen auf Klöster und Kirchen. Ein Grund, warum viele Gutsbesitzer zögerten, sich der neuen Lehre anzuschließen.

Im Erzbistum Riga hatte die Ritterschaft 1524 dem Erzbischof das Patronatsrecht abgetrotzt. Dass Laien über die Besetzung von Pfarrstellen entschieden, hatte es früher nie gegeben. Nur mühsam gelang es, auch die lettische und estnische Bevölkerung in den reformatorischen Prozess einzubeziehen. Dank des neuen Patronatsrechtes wurden Pfarrer mit entsprechenden Sprachkenntnissen berufen, oder die weniger Sprachkundigen bekamen einheimische Pfarrgehilfen zur Seite gestellt. So zum Beispiel auch 1550 in Erlaa, das zum weit gestreuten Besitz der Tiesenhausen gehörte. Drei Tiesenhausen – Hartwig, Reinhold und Johann – waren unter den Repräsentanten der Ritterschaft des Rigaer Erzstiftes auf dem Reichstag zu Regensburg 1528. Sie gehörten auch zu der Partei, die für eine Säkularisierung des Ordensstaates – also der Herrschaft des Deutschen Ordens in Kurland, Livland und Estland – eintrat, so wie es Albrecht von Brandenburg in Preußen vorgemacht hatte.

Zu denen, die 1529 in seinen Dienst traten gehörten auch die livländischen Hauptleute der Ritterschaft Hans und Hartwig Tiesenhausen. Der Bruder Herzog Albrechts, Markgraf Wilhelm von Brandenburg-Ansbach, wurde mit Unterstützung der Ritterschaft und der städtischen Bürger Koadjutor des Erzstiftes Riga, also mit allen Rechten ausgestatteter Verwalter und zukünftiger Nachfolger des Erzbischofs. Von ihm erhoffte man sich die Umwandlung der kirchlichen Herrschaft in ein weltliches Fürstentum und die Förderung der evangelischen Sache. Bei den internen Auseinandersetzungen erhielt er auch Unterstützung von dem ehemaligen Revaler Bischof Georg Tiesenhausen. Letztlich konnte sich der Brandenburger allerdings nicht durchsetzen, da eine Mehrheit den zu großen Einfluss des preußischen Nachbarn fürchtete. Mit dem Einfall der Russen von 1558 bis 1561 endete der Ordensstaat und auch die kirchliche Herrschaft. Teile des Baltikums gerieten unter schwedische, dänische und polnische Herrschaft. Die lutherische Lehre allerdings setzte sich durch und widerstand auch den Versuchen der Gegenreformation unter den Polen.

* * *

Familientag 2019

Es war ein fröhliches Familienfest, zu dem sich Mitte Mai 47 Angehörige der Familie Tiesenhausen auf Schloss Höhnscheid, dem Zentrum des Verbandes der Baltischen Ritterschaften trafen. Zwar war der anhaltende Regen lästig, doch der

Stimmung tat das keinen Abbruch. Es gab genug zu erzählen und an Hand der manchmal verworrenen genealogischen Wurzeln den Grad der Verwandtschaft festzustellen.

Besonders herzlich begrüßt wurden Vetter Andrzej Pietruski und seine charmante Gattin Karolina aus Krakau. Andrzej Mutter ist eine geborene Tiesenhausen/Tyzenhauz aus dem litauisch-polnischen Zweige der Familie. Bereits vor zwei Jahren hatten Andrzej und Karolina an einer Familienreise durch Litauen und Kurland teilgenommen.



Es war für Vetter Christoph (Gütersloh) gar nicht so einfach, die ganze ange-reiste Großfamilie auf ein Bild zu bekommen

Auf der Mitgliederversammlung des Familienverbandes war man sich sehr schnell einig, dass die zweijährigen Treffen – sei es in Höhnscheid oder bei gemeinsamen Reisen auf den Spuren der Familie – beibehalten werden sollten. Der Vorstand unter dem Vorsitz von Andreas Tiesenhausen (Erbes-Büdesheim), seinem Stellvertreter Max Delwig-Tiesenhausen (Mühlheim), Kassenwartin Elisabeth Tiesenhausen (Swisttal-Odendorf), Schriftführer Matthias Tiesenhausen (Königstein) und der Genealogin Sabine Röder, geborene Tiesenhausen (Dreieich-Buchsschlag) wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Fest steht auch schon der Termin für den nächsten Familientag. Er findet vom 25. bis 27. Juni 2021 wieder auf Schloss Höhnscheid statt.

* * *

Wir gedenken unserer Toten

Maria Freifrau von Tiesenhausen, geborenen von Keudell, starb am 22. Juni 2019 im Alter von 90 Jahren in Vancouver. Sie war die Witwe von Hans Dietrich Freiherr von Tiesenhausen. Ihr Vater war der Maler Kurt von Keudell und ihr Großvater der Bildhauer Georg Kolbe. Das Berliner Museum im Ehemaligen Atelier und Wohnhaus ihres Großvaters hat Maria eine Zeit lang geleitet.

* * *

Nachrichten aus der Familie

Franziska Freiin von Tiesenhausen und Janko Raab haben am 3. August 2019 in Hamburg geheiratet. Franziska ist Fernsehjournalistin, ihr Mann, der den Familiennamen seiner Frau angenommen hat, ist Offizier der Bundespolizei im Range eines Polizeirates. Die Familie gratuliert und wünscht dem jungen Paar viel Glück auf dem gemeinsamen Lebensweg

* * *

Der Senior unserer Familie Hans Heinrich Freiherr von Tiesenhausen feiert am 16. Dezember 2019 in Vancouver seinen 105. Geburtstag. Die Familie gratuliert von Herzen und dankt für die von ihm verfasste Dokumentation über die Tiesenhausen in Kanada. Von 1951 bis 1963 sind fünf Familien Tiesenhausen mit 24 Mitgliedern nach Kanada ausgewandert. Heute leben dort 55 Mitglieder unserer Familie.

* * *